

Zeitschrift: Film : die Schweizer Kinozeitschrift
Herausgeber: Stiftung Ciné-Communication
Band: 53 (2001)
Heft: 6-7

Rubrik: TV : die Spielfilme des Monats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonntag, 3. Juni

The Game

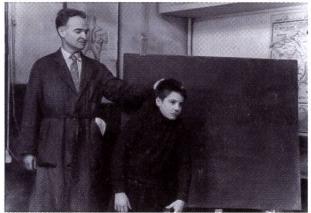
The Game – Das Geschenk seines Lebens

Ein rücksichtsloser Geschäftsmann – gleichermassen reich wie einsam – erhält von seinem Bruder zum Geburtstag ein aussergewöhnliches Geschenk: ein Spiel, das im wirklichen Leben gespielt wird. Als Folge schlittert er von einer lebensbedrohenden Katastrophe in die nächste und versucht verzweifelt, die Kontrolle über sein Leben zurückzugewinnen. Ein artifizeller Thriller, der ganz auf überraschende Wendungen setzt, aber durchaus auch Symptome zeitgenössischer Sinnkrisen aufdeckt.

Regie: David Fincher (USA 1997), mit Michael Douglas, Sean Penn, Armin Mueller-Stahl. 20.15, ARD.

Les 400 coups

Sie küssten und sie schlugen ihn



Die einfache und kommentarlose Geschichte des missverstandenen Jungen Antoine Doinel, der in Fürsorgeerziehung gegeben wird, will die Aufmerksamkeit der Erwachsenen auf ihre erzieherische und gesellschaftliche Verantwortung lenken. Obwohl der (teilweise autobiografische) Bericht bitter bleibt, nimmt er keine pessimistische Position ein. Ein stilistisch und inszenatorisch wundervoller Film, der die zutiefst humane Geisteshaltung seines Schöpfers spiegelt.

Regie: François Truffaut (F 1958-1959), mit Jean-Pierre Léaud, Claire Maurier, Guy Decomble. 00.00, 3sat.

Die Truffaut-Filmnacht auf 3sat lässt teilhaben am weiteren Leben von Antoine Doinel; anschliessend: «Baisers volés» und «Domicile conjugal».

Montag, 4. Juni

The Mission

Das Schicksal einer 1750 von Jesuiten im südamerikanischen Urwald errichteten Missionsstation vor dem Hintergrund politischer Machtkämpfe und der taktischen Position eines von Rom entsandten Kardinals. In epischer Breite langsam entwickeltes Drama, das deutlich ethische Ansprüche formuliert und seine filmischen Mittel auf bemerkenswerte Weise beherrscht. Erstaunlich differenziert in der Darstellung des inneren Konfliktes.

Regie: Roland Joffé (GB 1986), mit Robert De Niro, Jeremy Irons, Liam Neeson, Aidan Quinn. 21.50, ZDF. oo

Lock, Stock and two Smoking Barrels

Bube, Dame, König, Gras

Ein Pokertalent verliert durch Betrug ein entscheidendes Spiel und muss mit seinen Freunden in einer Woche eine halbe Million englische Pfund

aufzutreiben. Durch Zufall erfahren sie von einem bevorstehenden Raub und beschliessen, der Bande die Beute abzujagen. Eine rabenschwarze Kriminalkomödie mit zynischem Grundton und präzise typisierten Charakteren, ein dramaturgisch perfektes, temporeiches und sehr unterhaltendes Spiel um Macht und Zufall.

Regie: Guy Ritchie (GB 1998), mit Jason Flemyng, Dexter Fletcher, Nick Moran, Sting. 22.45, SF 2.

New York, New York



Ein Musikerehepaar wird durch berufliche Rivalität, Karrieredenken und unterschiedliche Auffassungen von künstlerischer Ehrlichkeit auseinandergebracht. Aufwendiges Melodram aus dem New Yorker Nachtleben, inszeniert als nostalgische Hommage an die Ästhetik des alten Broadway-Showbusiness. Darüber hinaus werden behutsam gesellschaftskritische Akzente in der Auseinandersetzung mit den privaten und ökonomischen Problemen der Künstlerexistenz gesetzt. Mit viel Liebe zum atmosphärischen und musikalischen Detail gestaltet und hervorragend gespielt.

Regie: Martin Scorsese (USA 1977), mit Liza Minnelli, Robert De Niro. 00.25, ARD.

Donnerstag, 7. Juni

Drifting Clouds

Wolken ziehen vorüber

Der finnischen Strassenbahnfahrer Lauri wird eines Tages arbeitslos. Er lässt sich jedoch nicht beirren und ist fest überzeugt, dass er wieder eine Beschäftigung finden werde. Als aber kurze Zeit später auch seine Frau Ilona als Oberkellnerin ihren Job verliert, fällt er in eine Depression. Durch Eigeninitiative gelingt es den beiden aber schliesslich, der Arbeitslosigkeit zu entkommen und die drohende Beziehungs- und Lebenskrise abzuwenden. Der Film zeichnet sich aus durch eine optimistische Grundhaltung, die es den Personen ermöglicht, auch in Zeiten tiefster Rezession noch an ihre Chancen zu glauben.

Regie: Aki Kaurismäki (Finnland/D/F 1996), mit Kati Outinen, Kari Väätänen. 22.40, SF 2.

Samstag, 9. Juni

Body Double

Ein Klaustrophobisch veranlagter Schauspieler, der sich in Hollywood als Kleindarsteller über Wasser hält, wird zum Zeugen eines bestialischen Mordes an einer Frau. Ein technisch durchaus virtuoser Thriller über die Relativität von Schein und Sein, garniert mit selbstironischen Verweisen. Dabei werden zahlreiche Motive der Hitchcock-Filme ausgebeutet, wobei der Fokus auf den erotischen und gewalttätigen Aspekt gelegt wird.

Regie: Brian De Palma (USA 1984), mit Craig Wasson, Melanie Griffith. 23.55, ORF 1.

Pat Garrett and Billy the Kid

Der eben erst zum Sheriff ernannte Pat Garrett muss seinen früheren Freund William Bonney alias Billy the Kid jagen und töten. Peckinpahs «Spätwestern» vermeidet jeden Akzent auf «westerntypische» Action, sondern interessiert sich allein für die Figuren, welche sich selbst als Anachronismen empfinden, trotzdem aber aus den Bahnen ihres Lebens nicht auszubrechen vermögen. Nicht zuletzt auch dank Bob Dylans brillantem Soundtrack ist so ein wehmütiger Abgesang auf den alten Westen entstanden.

Regie: Sam Peckinpah (USA 1972), mit James Coburn, Kris Kristofferson, Bob Dylan, Jason Robards. 02.55, ARD.

Mittwoch, 13. Juni

The Blues Brothers

Zwei Ganoven und Musiker versuchen, ihre alte Blues Brothers Band wieder aufleben zu lassen, um mit den Konzerteinnahmen die Steuer- schuld für das Waisenhaus zu bezahlen, in dem sie aufgewachsen sind. Ungewöhnliche Mischung aus Musik- und Actionfilm, die durch überdrehte Ausgelassenheit, eine unbändige Zerstörungswut, zündende Musiknummern und urige Hauptdarsteller gekennzeichnet ist. Regie: John Landis (USA 1979), mit John Belushi, Dan Aykroyd, Cab Calloway, James Brown, Carrie Fisher, John Candy. 22.45, ORF 1.

Die Brüder haben noch immer den Blues: «Blues Brothers 2000» (17.6., ORF 1)

Freitag, 15. Juni

Harold and Maude



Ein deprimativ veranlagter junger Mann aus reichem Hause, der seine Verwandtschaft mit einem makabren Todeskult schockiert, findet durch die Freundschaft mit einer Achtzigerjähigen, die außerhalb aller gesellschaftlichen Konventionen lebt, ins Leben zurück. Die beiden Aussen- seiter verbünden sich gegen die Mitleidlosigkeit ihrer Umgebung und erleben das Glück einer unangepassten Existenz. Eine wunderbare, sanft-anarchistische Komödie, die ganz besonders auch vom Charme ihrer Hauptdarsteller profitiert.

Regie: Hal Asby (USA 1971), mit Bud Cort, Ruth Gordon, Cyril Cusack. 00.35, ZDF.

Sonntag, 17. Juni

Carla's Song

Mitte der Achtzigerjahre verliebt sich ein schottischer Busfahrer in eine junge Frau aus Nicaragua, die nach

einem Contra-Angriff aus dem Land geflüchtet ist. Er reist mit ihr in ihre Heimat, auf der Suche nach ihrer dort zurückgelassenen Liebe. Auf der Reise wird der politisch ahnungslose Brüte mit der jüngeren Geschichte Nicaraguas konfrontiert. Der starke Film erzählt vom Kampf der Sandinisten gegen die amerikanisch unterstützten Contras, aber auch von den Schwierigkeiten, sich auf andere Kulturen einzulassen.

Regie: Ken Loach (GB/D/Sp 1996), mit Robert Carlyle, Olyana Cabezas, Scott Glenn. 23.30, ARD.

Annäherlich zu Ken Loachs 65. Geburtstag: «Land and Freedom» (21.6.), «Raining Stones» (28.6.), «Ladybird, Ladybird» (5.7.), «Kes» (12.7.); alle auf ARD.

Montag, 18. Juni

Os mutantes

Kinder der Nacht

Drei portugiesische Kinder an der Schwelle zum Erwachsensein lügen und stehlen, sind immer in Bewegung, brechen aus Heimen aus, werden stets wieder gefasst – «Problemfälle» der Erziehungssysteme, wie es sie auch in anderen europäischen Metropolen gibt. Der Film begleitet sie ein Stück auf ihrem Weg ins Nichts und zeigt ihre Suche nach ein bisschen Geborgenheit und Glück als harten Überlebenskampf. Ein kraftvoller, sich nachhaltig einprägender Film voller grandioser Bildeinfälle, die niemals manieristisch wirken. Der Knappe, disziplinierte Erzählstil und die Leistungen der jugendlichen Hauptdarsteller runden das Gesamtbild eindrucksvoll ab.

Regie: Teresa Villaverde (F/Portugal 1999). 22.20, arte.

London Kills Me

Ein 20-jähriger abhängiger Kleindealer will aussteigen und sich durch einen Job als Kellner ein Überleben in Würde sichern. Nach vielen Schwierigkeiten gelingt es ihm eher zufällig, sich dem sozialen Druck des Milieus zu entziehen und auch die Voraussetzung für seine Arbeitsstelle zu erfüllen. Lapidar, ohne aufdringlichen dramaturgischen Höhepunkt erzählte Aussteigergeschichte. Von überzeugenden Darstellerinnen und Darstellern getragen, zeichnet der auch humorvolle Film das Bild einer Gesellschaft, in der Leben zum Überlebenskampf geworden ist.

Regie: Hanif Kureishi (GB 1991), mit Justin Chadwick, Steven Mackintosh, Emer McCourt. 23.20, SF 1.

Donnerstag 21. Juni

Menschen am Sonntag

Die Chronik eines Sonntags in Berlin der Weimarer Republik: Eine Verkäuferin, eine Filmstatistin, ein Vertreter und ein Chauffeur fahren zum Wannsee, wo sie ihre Freizeit verbringen. Die halbdokumentarische Collage aus Spielszenen und Sozialreportage zählt mit ihrem Bildverismus und ihrer Darstellung und Vermittlung sozialer Realität zu den herausragenden Werken der deutschen Stummfilm-Avantgarde. Die präzisen und authentischen Beobachtungen aus dem Milieu der Angestelltenkultur, beispielhaft für

die gesellschaftliche Entwicklung der späten Zwanzigerjahre, haben den Charakter eines historischen Dokuments. Das Drehbuch verfasste Billy Wilder.

Regie: Robert Siodmak, Edgar G. Ulmer (D 1928/29), mit Brigitte Borchert, Christl Ehlers, Wolfgang von Walterhausen. 23.20, SF 1.

Zu Billy Wilders 95. Geburtstag: «Irma La Douce» (15.6.), «The Seven Year Itch» (22.6.), «Buddy Buddy» (22.6.), «The Apartment» (28.6.), «Witness for the Prosecution» (29.6.), «Front Page» (6.7.); alle auf SF 2.

Freitag, 22. Juni Kieslowski-Kurzfilme

Dass der 1996 verstorbene polnische Regisseur nicht nur ein Meister der grossen Form war, bezeugen eindeutig seine frühen dokumentarischen Kurzfilme. In ihnen spürt der Regisseur den Mikrokosmos des Alltags nach und überschreitet gerade im genauen Insistieren auf das Prosaische, auf dem was ist und nicht dem, was sein sollte, Tabubegrenzen. Etwa wenn er in «Szpital» mit schonungsloser Exaktheit die klaustrophobische Ausweglosigkeit eines Krankenhaus-Bereitschaftsdienstes darstellt. 3sat zeigt folgende Kurzfilme: «Przescie podziemne» (Unterirdische Passage), «Murarz» (Der Maurer), «Z punktu widzenia nocnego portiera» (Szpital) (Das Krankenhaus) und

«Dworzec» (Der Bahnhof). Regie: Krzysztof Kieslowski (Polen 1973-1980). 23.15, 3sat.

Donnerstag, 5. Juli The Mighty

Gemeinsam sind sie stark

Max ist dumm und stark, Kevin ist gescheit und körperlich behindert. Die zwei Dreizehnjährigen werden Freunde und entwickeln sich zu einem unerschlagbaren, rittermässig mutigen Duo, das Prüfungen zu bestehen und Dämonen der Vergangenheit zu besiegen hat. Der dritte Spielfilm des Briten Peter Chelsom zeichnet die Welt der Halbwüchsigen stimmig und in einer Form, die man «magischer Realismus» nennen könnte. Ein Film über zwei Aussenseiter auf dem Weg Richtung Selbstbestimmung, mehrheitlich fein poetisch, formal gekonnt und mit beachtlichen Darstellern.

Regie: Peter Chelsom (USA 1998), mit Sharon Stone, Gena Rowlands, Harry Dean Stanton, Gillian Anderson. 20.00, SF 2.

Freitag, 6. Juli The Ladykillers

Fünf als Streicherquintett getarnte Gangster streiten sich, wer von ihnen ihre Vermieterin, eine alte vertrauensselige Dame, umbringen muss. Kriminallustspiel der besten britischen Art, mit makabrem Witz, geist- und einfallsreich inszeniert und brillant gespielt – ein Meilenstein des britischen Unterhaltungsfilms.

Regie: Alexander Mackendrick (GB 1955), mit Alec Guinness, Cecil Parker, Herbert Lom, Peter Sellers. 20.00, SF 2

The Magnificent Seven

Die glorreichen Sieben



Sieben amerikanische Abenteurer befreien ein mexikanisches Dorf nahe der Grenze zur USA von der Willkür einer Räuberbande. Ein spannender Western (nach Kurosawas «Sieben Samurai»), der die Folklore geschickt in die rauhe Handlung einfügt, durch die exzellente Kameraarbeit überzeugt und besonders in den Nebenrollen von beachtlichen schauspielerischen Leistungen lebt.

Regie: John Sturges (USA 1960), mit Yul Brynner, Eli Wallach, Steve McQueen, Charles Bronson, Robert Vaughn, Horst Buchholz, James Coburn. 03.55, SF 1.

Die Sieben reiten weiter: «The Return of the Seven» (13.7.), «Guns of the Magnificent Seven» (20.7.), «The Magnificent Seven Ride!» (27.7.); alle auf SF 1.

Mittwoch, 11. Juli Jonas et Lila, à demain

25 Jahre nach «Jonas qui aura 25 ans en l'an 2000» lässt Alain Tanner die Titelfigur seines erfolgreichsten Films wieder auflieben. Jonas ist Filmmacher geworden, lebt mit der im Senegal geborenen Lila zusammen in einer Altbauwohnung in Genf und verfolgt seine ersten Dokumentarfilmprojekte. Der spannungsvoll und leichtfüsiger erzählte Film ist eine vielschichtige Meditation über das Filmmachen und die Frage nach dem richtigen Leben.

Regie: Alain Tanner (CH/F 1999), mit Jérôme Robard, Aïssa Maïga, Heinz Bennent. 23.20, SF 1.

Samstag, 14. Juli Ai no corrida

Im Reich der Sinne



Die sexuelle Besessenheit zweier Menschen endet mit dem Tod des Mannes, der sich am Ende in einer sich ständig steigernden Ekstase verstümmeln und strangulieren lässt. Regisseur Nagisa Oshima verzichtet sowohl auf narrative Ausschmückung der Handlung als auch auf psychologische Motivation der Figuren. Stattdessen beschreibt er in äusserster ästhetischer Reduktion die menschliche Sexualität als eine nicht kontrollierbare, in letzter Konsequenz zerstörerische Kraft.

Regie: Nagisa Oshima (Jap/F 1976) mit Tatsuya Fuji, Eiko Matsuda. 01.50, SF 1. In einem weiteren Reich mit Oshima: «Ai no borei» (21.7., SF 1)

Donnerstag, 26. Juli Le huitième jour

Am achten Tag

Georges ist mongoloid und lebt seit dem Tod seiner Mutter im Heim. Harry ist Marketingexperte, seine Familie ist an seiner Karriere zerbrochen. Als Georges mit seiner unberechenbaren Lebensart in Harrys durchorganisierte Terminplanung einbricht, gerät dessen Welt ins Wanken. Mit Witz und Charme wird die Begegnung und Freundschaft zweier gegensätzlicher Menschen erzählt. Besonders Georges, durch die Anlage des Szenarios begünstigt, wird als eindrückliche Persönlichkeit erfahren. Der augenzwinkernde, sympathische Erzählstil setzt einen angenehmen Kontrast zum märchenhaften Gehalt des Films.

Regie: Jaco van Dormael (F/Belgien 1996), mit Daniel Auteuil, Pascal Duquenne, Miou-Miou. 20.00, SF 2.

Samstag, 28. Juli Snake Eyes

Spiel auf Zeit

Während eines Boxkampfes, der aus der Arena eines Spielkasinos in Atlantic City übertragen wird, erschießt ein Attentäter den amerikanischen Verteidigungsminister. Ein exaltierter Polizeidetektiv enträtselt schrittweise das dahinterstehende Komplott. Ohne sich von der Unoriginalität der Story beirren zu lassen, nimmt Brian De Palma die Ereignisse nach klassischen Vorbildern filmisch auseinander und setzt sie brillant wieder zusammen. Ein anstrengender, aber kunstfertiger Parforceritt, der mehr an der Form als am Inhalt interessiert ist.

Regie: Brian De Palma (USA 1998), mit Nicolas Cage, Gary Sinise, John Heard. 23.00, SF 1.

Dienstag, 31. Juli Princ Bajaja

Prinz Bajaja

Puppenspielfilm aus zwei Märchenerzählungen der tschechischen Autorin Bozena Nemcová (1820-1862). Ein armer Bauernjüngling mit weissem Wunderpferd besiegt als unerkannter Ritter drei böse Drachen, denen die drei Töchter eines alten Königs versprochen wurden. Nach gewonnenem Turnier am Königshof nimmt er die Hand der jüngsten Prinzessin erst, nachdem er die Seele seiner verstorbenen Mutter von einem Fluch erlöst hat. Trnkas Meisterwerk, eine Mischung aus Volksmärchen und Satire auf Adelsarroganz, überzeugt durch hauchzarte Stimmung und komödiantischen Übermut, originelle Musikalität, poesievole Farbdekoration und die vielschichtige Charakterisierung der Puppen.

Regie: Jirí Trnka (Tschechoslowakei 1950), 10.45, ARD.

Zeichenerklärung:
OmU = Original mit Untertiteln
● = Zweikanalton
(Programmänderungen vorbehalten)

Mittwoch, 18. Juli

Schweizer Dokumentarfilme

Auch die registrierende Dokumentation, das Zeit-Bild, bekommt mit den Jahren etwas irritierend Fiktives. Das eingefangene Lebensgefühl der Vergangenheit prallt mit der erlebten Gegenwart zusammen. Das Schweizer Fernsehen macht in ihrer Reihe von Schweizer Dokumentarfilmen der Jahre 1960 bis 1980 verschiedene Klassiker dieses Genres dem Zuschauer wieder zugänglich, zum Teil in Kopien, die von den Originalnegativen neu abgezogen worden sind. Den Auftakt bildet «Die Erschiessung des Landesverräters Ernst S.», in welchem Regisseur Richard Dindo gemeinsam mit dem Schriftsteller Niklaus Meienberg das Leben des Schweizer Landesverräters Ernst S. rekonstruiert, der im Herbst 1942 als 23-jähriger hingerichtet wurde, weil er Mitarbeitern des deutschen Konsulats Informationen verschafft hatte. In Interviews mit Zeitzeugen sowie mit historischen Kommentaren und Besuchen an den Schauplätzen des Geschehens entfaltet sich das Bild einer anderen, einer fremden Schweiz.

Regie: Richard Dindo (CH 1975/76), 20.00, SF 2.

Weitere Filme in der Reihe:

«Kleine Freiheit» (25.7., SF 2),
«Ein Streik ist keine Sonntagschule» (25.7., SF 1),
«Wir Bergler in den Bergen sind eigentlich nicht schuld, dass wir da sind» (1.8., SF 2),
«Siamo italiani» (1.8., SF 1),

